

Ursel Scheffler

Der Schwarze Korsar

eine Piratengeschichte für das erste Lesealter

Textversion mit Bildscans für DfA oder DaZ

kostenloser Download des pdf für Schulen

Originalausgabe mit allen Illustrationen

als eBook bei iTunes erhältlich

illustriert von **Hannes Gerber**

Erstausgabe: **arsEdition**, München ISBN 3-7607-3936-9



(originalcover)



Der schwarze Korsar

“Piraten! Piraten!”,
meldeten die Wachen
auf der Stadtmauer im Morgengrauen.
Aber da stürmten die Räuber schon an Land.

Sie nahmen alles mit,
was ihnen wertvoll erschien.
Auch einige kräftige Seeleute.
Sie warfen brennende Pechfackeln
auf die Schiffe, die im Hafen lagen
und steckten Häuser in Brand.

Als die Soldaten des Sultans kamen,
war der Spuk schon vorüber.
Die Piratenboote entfernten sich.
Eine Verfolgung war nicht möglich,
weil die Flotte brannte.

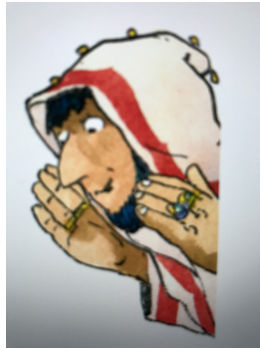
Es dauerte über ein Jahr,
bis sich die Stadt am Meer
von dem Überfall erholt hatte.
Dann rüstete der Sultan
zum Gegenangriff.



Vor der Meldestelle im Hafen
drängten sich mutige Männer,
die zur Piratenjagd wollten.

Ein etwa zehnjähriger Junge war auch dabei.
Er hieß Moses.
Die Piraten hatten seinen Vater entführt.
Jetzt wollte er nach ihm suchen.

“Piratenjagen? Du? Hahaha!“,
rief der Hafen-Meister höhnisch.
“Wir brauchen erwachsene Männer!
Keine kleinen, mickrigen Knirpse
und Windelpupser. Capito?”



Der Fremde

“Ärgere dich nicht, mein Junge!”,
flüsterte eine Stimme hinter Moses.
“Du kannst mit *mir*
den Schwarzen Korsaren jagen!”

“Hast du nicht gehört,
wie er mich genannt hat?“,
sagte Moses traurig.
"Klein und mickrig!"

“Ich hab einen Plan,
bei dem es wichtig ist,
dass einer so klein ist wie du.
Kannst du klettern und segeln?”

„Als Sohn eines Fischers
hab ich das Segeln
fast vor dem Laufen gelernt.
Und auf den Mast kletterte ich
schneller als ein Affe.”

“Dann bist du genau der, den ich suche!
Komm mit!”

Der Fremde ging mit Moses
zu einer Bootshütte auf der Klippe und sagte:
„Mein Name ist Ali. Ich bin Kaufmann.
Und hab mit dem Korsaren
noch eine Rechnung offen.
Er hat drei meiner Handelsschiffe
überfallen und ausgeplündert.
Ich bin ruiniert.”

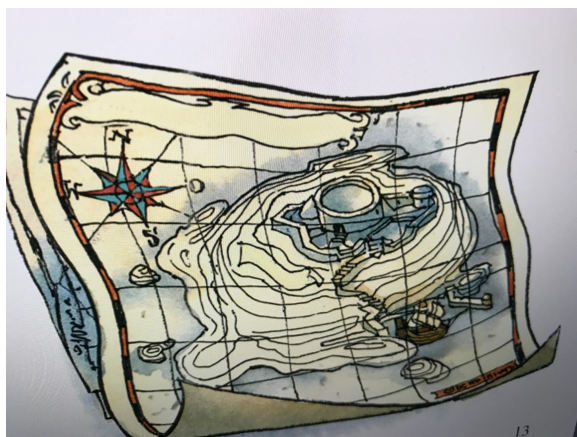
„Und ich heiße Moses.
Der Schwarze Korsar
hat meinen Vater geraubt!“, sagte Moses.

„Ich kenne den Schlupfwinkel des Piraten!
Er haust in einer Burg auf der Insel Tortuga“,
antwortete Ali.

„Ob mein Vater dort gefangen ist?“
„Gut möglich“, sagte der Fremde.

„Dann bin ich dabei“, antwortete Moses.

Der Plan



Ali holte Karten und Pläne heraus.
Er breitete eine Seekarte aus
und zeigte auf eine Insel,
die die Form einer Schildkröte hatte.

“Hier versteckt sich der Schuft.
Rings um die Insel sind gefährliche Riffe.
Die Festung ist praktisch uneinnehmbar.
Dort lagert er seine Beute.“

“Und wie willst du hineinkommen?“,
erkundigte sich Moses gespannt.

“Mit List. Und mit einem,
der klein genug ist,
dass er in das winzige Fenster
auf der Rückseite des Festungsturmes
klettern kann!“

Moses schluckte.
“Und wie ist dein Plan?”

"Ich brauche nur dich
und das Schlafpulver,
das ich hier habe."
Er deutete auf das Säckchen
an seinem Gürtel.

“In drei Tagen ist der Geburtstag
des Schwarzen Korsaren.
Die Piraten werden wild feiern,
wie jedes Jahr.
Aber nicht lange! Komm mit!
Unterwegs erkläre ich dir alles!”





Auf der Pirateninsel

Der Wind blies kräftig in die Segel.
Schon am Mittag kreuzten Ali und Moses
mit ihrem Boot vor der Insel Tortuga.
Sie sah wirklich wild und unbewohnt aus.
Im Schutz der Felsen warf Ali den Anker.

Die beiden schwammen an Land.
Nach einer gefährlichen Kletterpartie
erreichten sie die Rückseite der alten Festung.

Über dem dichten Laub der Bäume
war eine kleine Öffnung
in der Turmwand zu erkennen.



“Das ist das Lüftungsfenster
der Vorratskammer!“, flüsterte Ali.

“Ich passe nicht durch.
Ich hab es probiert. Wirst du es schaffen?”

Moses nickte zuversichtlich.

Ali übergab ihm das Säckchen
mit dem Schlafpulver und flüsterte:
„Schütte alles in das große Weinfass.“

Geschickt wie eine Eidechse
kletterte Moses an der Mauer hoch
und schlüpfte in das kleine Fenster.

Ali sah ihm besorgt nach.



Es dauerte endlos lange,
bis Moses wieder zurückkam.
“Puh, das war knapp”, schnaufte er.
“Ich wollte gerade
das Pulver ins Fass schütten,
da kam der Koch...”



... zum Glück holte er Zwiebeln und keinen Wein!”

“Tüchtiger Junge!”, sagte Ali.
“Das Pulver wird seine Wirkung
nicht verfehlen!”

“Und was machen wir jetzt?“, fragte Moses.

“Das Schlimmste was es in so einer Lage gibt:
Abwarten!“, seufzte Ali.
"Auch wenn es schwer fällt!"

Das Piratenfest

Endlich brach die Dämmerung herein.
Von ihrem Versteck in einer Baumkrone aus
beobachteten Moses und Ali,
wie die Piraten das Weinfass
aus der Festung schleppten
und zu feiern begannen.

Es roch nach Wildschweinbraten
und gegrilltem Fisch.
“Leert das Fass auf mein Wohl!“,
rief der Schwarze Korsar
und bediente sich als erster.



Die Piraten füllten Becher und Kannen
und prosteten ihm zu.
Aber sie wurden nicht müde.
Sie lärmten und grölten.

“Das Pulver scheint nicht zu wirken!”,
flüsterte Moses besorgt.
“Piraten vertragen mehr als andere”,
beruhigte ihn Ali.

Endlich gähnte ein Pirat.
Dann noch einer und noch einer.

Es war fast Mitternacht,
als die letzten einschliefen.
Endlich war es still.



Die alte Festung

“Jetzt brauchen wir die Schlüssel”,
flüsterte Ali.

“Sie hängen am Gürtel
des Schwarzen Korsaren!”

Lautlos wie eine Katze
schlich Moses zum Lagerfeuer hinunter.
Er schnappte sich die Schlüssel
und lief schnell zurück.



“Und jetzt ab in die Festung!”,
drängte Ali.

"Der geheime Eingang
muss an der Westseite sein!"

Er hatte die alten Baupläne
genau studiert.
Der Felsen unter der Festung
war von Höhlengängen durchzogen.
Dort waren früher
die Sträflingskerker gewesen.
Ein ideales Beuteversteck!



Sie suchten alles ab,
aber sie fanden den Eingang nicht.
Undurchdringlich standen Bäume und Büsche
zwischen ihnen und der Felswand.
Sollte alles vergeblich gewesen sein?

Eine Fledermaus segelte über ihre Köpfen hinweg
und flog geradewegs in den Felsen hinein.

“Dort muss es sein, Moses!”, rief Ali aufgeregt.
Sie folgten der Fledermaus.

Jetzt war im hellen Mondlicht hinter den Büschen
ein Eisengitter zu erkennen,
das eine Höhle im Felsen versperrte.

Aufgeregt probierte Ali die Schlüssel.
Der dritte passte.
Das Gittertor ließ sich öffnen.
Ali schlüpfte hinein.
Moses folgte ihm in die Finsternis.

Ratten huschten an ihren Füßen vorbei.
Fledermäuse flogen lautlos über ihre Köpfe.

Nach hundert Schritten
verwehrte eine schwere Holztür
mit Eisenbeschlägen
den Zugang zur Festung.
Der größte der Schlüssel
drehte sich knarrend im Schloss.
Dann öffnete sich auch diese Tür.



Sie kamen in einen Gang,
in dem sich Zelle an Zelle reihte.
Das Piraten-Gefängnis!

Die Gefangenen schliefen.
Sie waren schwach und halb verhungert.
Erst konnten sie gar nicht verstehen,
was Ali und Moses von ihnen wollten.



Als der erste begriff,
dass sie ihnen die Freiheit brachten,
weckte er alle anderen.

"Schnell, schließ auf!", drängte Moses.
Ali öffnete die Verliese.



“Vater?“, rief Moses voller Hoffnung
in die Dunkelheit hinein.
Aber er bekam keine Antwort.

Die Flucht



“Alle Seeleute vor!“,
rief Ali den befreiten Männern zu.
„Im Hafen liegt das Piraten-Schiff.
Macht es startklar!
Wir müssen fliehen,
solange die Piraten schlafen!“



Folgt mir so schnell ihr könnt.
Die Starken helfen den Schwachen.
Nehmt den Piraten vorsichtig die Waffen ab.
Danach holen wir uns die Beute aus der Burg!”

Alles klappte wie geplant.
Die kräftigeren unter den Gefangenen
schleppten Kisten und Säcke heraus.
Sie enthielten die Beute der Seeräuber,
die Ali inzwischen im hinteren Teil der Festung
aufgespürt hatte.

Nach einer knappen Stunde
waren alle Mann an Bord.

“Da kommt noch einer!”, rief Moses.
“Er schleift einen schweren Sack hinter sich her!”

“Ich muss noch an Bord”,
keuchte der Mann.
Dann fiel er erschöpft auf die Planken.

“Die Stimme kenne ich!”, rief Moses
und sein Herz klopfte laut.



“Vater?”, flüsterte Moses
und beugte sich zu dem alten Mann herunter.
War es möglich, dass der magere Kerl
mit dem schrecklichen Bart sein Vater war?

“Moses!”, antwortete eine matte Stimme.
“Mein Junge!”

Das Geschenk



Erst als das Schiff
auf hoher See in Sicherheit war,
erfuhr auch Ali,
dass Moses seinen Vater gefunden hatte.

“Aber sag, was hast du denn
in dem Sack aus der Burg mitgeschleppt?”,
erkundigte sich Ali neugierig.

“Ein Geschenk für den Sultan!
Es wird ihm gefallen. Sieh doch nach!”,
sagte der Vater von Moses und lächelte matt.

Neugierig öffnete Ali den Sack.
In ihm steckte...



...der Schwarze Korsar!!!